

Soziales

Warum sich eine Oberndorferin seit 20 Jahren in Kuba engagiert
Seite 23

Donauwörth

Kommunalpolitik

Tagmersheimer Gemeinderat ist gegen eine Öffnung des Freibads
Seite 24

FREITAG, 9. APRIL 2021 NR. 81

www.donauwoerther-zeitung.de

21

Polizei-Report

BÄUMENHEIM

Lastwagenfahrer prallt gegen Mauer und flüchtet

Wie die Polizei berichtet, ist ein Lastwagen am Mittwochmorgen auf der Abfahrt der Bundesstraße 2 „Bäumenheim Süd“ in nordwestlicher Richtung unterwegs gewesen. In der Linkskurve kam der Lkw nach rechts von der Straße ab und krachte in eine Begrenzungsmauer. Durch den Anprall entstand ein geschätzter Schaden an dem Bauwerk von mindestens 1000 Euro. Danach entfernte sich der Kraftfahrer unerlaubt. Ein Zeuge meldete kurze Zeit später mehrere Fahrzeugteile an der Unfallstelle und informierte die Polizei. Eine Sofortfahndung blieb ergebnislos. Die Fahrzeugteile werden momentan untersucht. Bereits jetzt ist klar, dass es sich um einen weißen Lkw handelte, bei dem unter anderem der rechte Stoßfänger sowie die rechte Scheinwerferereinheit massiv beschädigt wurden. Ein strafrechtliches Ermittlungsverfahren gegen unbekannt wegen Verdachts auf Unfallflucht wurde eingeleitet. Zeugen sollen sich unter der Telefonnummer 0906/706670 melden. (dz)

NIEDERSCHÖNFELD-FELDHEIM

Asche in der Tonne: Müllhäuschen brennt ab

Wie die Polizei berichtet, hat ein Feldheimer am Mittwochnachmittag die Asche seiner Pelletheizung in die Mülltonne geschüttet. In der Asche befanden sich vermutlich noch Glutrückstände. Diese dürften zunächst zu einem Schwelbrand geführt haben, bis letztendlich die Tonne samt des kompletten Müllhäuschens abbrannte. Die Feuerwehren aus Rain und Niederschönenfeld waren mit etwa 30 Personen am Einsatzort und konnten den Brand löschen. Der Sachschaden liege bei rund 1000 Euro, so die Beamten. (dz)



In Feldheim ist ein Mülltonnenhäuschen abgebrannt. Foto: Martin Wiemann



An der Grundschule in Riedlingen sowie in Deiningen finden derzeit Reihenimpfungen für Lehrer statt. Die Termine hatten nach hinten verschoben werden müssen, nachdem AstraZeneca – dieses Vakzin war eigentlich für die Pädagogen vorgesehen – hierzulande nur noch an Menschen über 60 Jahren verabreicht werden soll. Foto: Helmut Bissinger

Impfungen der Lehrer sind angelaufen

Corona Nach dem Hin und Her wegen AstraZeneca musste im Landkreis umgeplant werden. An zwei Tagen wird nun 650 Pädagogen ein Vakzin verabreicht. Skepsis wegen Präsenzunterricht

VON HELMUT BISSINGER

Donauwörth An der Gebrüder-Rölschule in Riedlingen und in Deiningen werden seit Donnerstag von mobilen Impfteams des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) Lehrerinnen und Lehrer mit Hochdruck geimpft. 650 Pädagogen der Grund- und Förderschulen werden in zwei Tagen mit dem Impfstoff von Biontech/Pfizer versorgt. Nach den Osterferien können diese Lehrkräfte dann also geimpft in einen möglichen Präsenzunterricht gehen – je nachdem wie die Inzidenz liegt.

Neben Pflegekräften gehören Lehrer und Kita-Mitarbeiter zu den Menschen mit besonders vielen Kontaktpersonen. Aus diesem Grund können sie sich vorrangig gegen das Coronavirus impfen lassen. Menschen, die in der Kinderbetreuung tätig sind oder an Grund-, Sonder- und Förderschulen unterrichten, haben laut der Impfverordnung

des Bundesgesundheitsministeriums „hohe Priorität“. Sie gehören damit zu den Gruppen, die schneller einen Termin zur Corona-Impfung bekommen sollen.

Um das zu unterstützen, hat das BRK gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt Donau-Ries eine Reihenimpfung organisiert. Beschäftigte konnten sich gesammelt über ihre Trägereinrichtung zur Impfung anmelden. Davon unabhängig ist es für Lehrer der genannten Schularten und Kita-Mitarbeiter ebenfalls möglich, sich über das bayerische Anmelde-System zu registrieren.

„Das ist schon ein besonderer Moment für mich“, sagt Carolin Yazdany, als sie an der Reihe ist und die Erstimpfung erhält. Sie freue sich sehr, nun geschützt zu sein, weil sie zuletzt immer ein „mülmülmiges Gefühl“ hatte. Yazdany, gebürtige Iranerin, ist an der Sebastian-Franck-Grundschule in der Donau-

wörther Parkstadt in der Mittagsbetreuung beschäftigt. Sie hätte sich auch mit AstraZeneca impfen lassen. Ihre Verwandtschaft in London sei damit geimpft und hätte keinerlei Beschwerden gehabt, berichtet Yazdany.

Wie im Impfzentrum sind auch hier an der Schule in Riedlingen die Wartezeiten kurz, wurden die Lehrer doch minutös eingeladen. Nach dem Pils haben sie in der vorgeschriebenen Wartezeit von 15 Minuten die Gelegenheit, sich auszutauschen. Hauptthema: Wie geht es an den Grundschulen weiter? Nicht alle der Geimpften sind überzeugt, dass es ab kommendem Montag wieder einen Präsenzunterricht gibt. Kein Verständnis hat Carolin Yazdany für jene Menschen, die über Ostern auf Mallorca ihren Urlaub verbracht haben. Sie befürchtet, dass einige von ihnen trotz des vorgeschriebenen PCR-Tests das Virus nach Deutschland bringen.

Ursprünglich sollten die Pädagogen bekanntlich mit AstraZeneca geimpft werden. Die Termine waren wegen des Problems mit Astra um zwei Tage verschoben worden. Julian Linden, der für das BRK den Einsatz des mobilen Teams koordiniert, lobt die Unterstützung durch die ehrenamtlichen Helfer. Sie seien in der Vergangenheit normalerweise bei Großveranstaltungen eingesetzt gewesen. Nur so sei es möglich, „mit einem derartigen Kraftakt innerhalb von nur zwei Tagen die Lehrerinnen und Lehrer zu impfen“. Er habe eine hohe Impfakzeptanz festgestellt und glaube, dass sich nur einige wenige Personen gegen eine Impfung ausgesprochen hätten, sagte Linden. Er wird mit seinem Team am Freitag noch in Riedlingen sein, ab nächster Woche dann wieder zu Nachimpfungen mobil an Seniorenheimen. Auch etliche bettlägerige Menschen hätten noch keine Schutzimpfung erhalten.

Tödlicher Unfall bei Monheim: Ermittlungen laufen

Monheim/Donauwörth Nach dem tödlichen Verkehrsunfall bei Monheim am Dienstagabend wird es wohl noch Wochen dauern, bis genaue Erkenntnisse zum Hergang und zur Ursache vorliegen. Das erklärt Thomas Scheuerer, Leiter der Polizeiinspektion Donauwörth, auf Anfrage unserer Zeitung.

Wie gemeldet, geriet ein 27-Jähriger auf der Staatsstraße zwischen Warching und Monheim nach ersten Erkenntnissen kurz vor der Jurastadt auf die Gegenfahrbahn. Auf dieser stieß der PS-starke Audi frontal mit einem Kleinwagen zusammen. In diesem starb eine 54-Jährige aus der Gemeinde Marxheim.

Der 27-Jährige und sein Beifahrer, 28, erlitten schwere Verletzungen und wurden in Kliniken gebracht. Lebensgefahr bestand der Polizei zufolge nicht. Die jungen Männer seien zunächst nicht vernunftsfähig gewesen, berichtet Scheuerer. Die Polizei ermittelt gegen den 27-Jährigen nach aktuellem Stand wegen des Verdachts der fahrlässigen Tötung. Was die Beamten zu klären haben: Wie ist es zu dem Unfall gekommen? Bei dieser Arbeit soll ein Gutachter helfen.

Der hat bekanntlich in dem Pkw des Verursachers eine Videokamera (Dashcam) gefunden. Diese war bei der Fahrt am Dienstag in Betrieb und lieferte Aufnahmen – bis zu der verhängnisvollen Karambolage. Der Sachverständige wertet das Video jetzt aus. Neben Informationen zum Unfallhergang erhofft sich der Inspektionsleiter auch Erkenntnisse zur Geschwindigkeit des Pkw. Erfahrungsgemäß werde es jedoch eine Weile dauern, bis Ergebnisse vorliegen, so Scheuerer.

Der Gutachter prüfe den Wagen auch auf mögliche technische Defekte. Deshalb habe er das Wrack am Mittwoch nochmals in Augenschein genommen. (wvi)

Adressaufkleber entlarvt Müllsünder

Donauwörth Eine erneute Anzeige wegen illegaler, großflächiger Müllablagerungen an der Containerstation bei der ehemaligen Tennisanlage am alten Bahndamm in Donauwörth ist am Donnerstag bei der Polizei eingegangen. Der mutmaßliche Umweltsünder konnte ermittelt werden. Ein besagter Stelle wurden am Dienstag unrechtmäßig Verputzreste, Malerwerkzeug, Farbeimer, Unrat in Müllsäcken sowie eine Spülmaschine neben den Wertstoffbehältern abgeladen. Eine sogenannte Containerpatin des Abfallwirtschaftsverbands (AWV) machte in dem Müll mehrere personenbezogene Dinge ausfindig, unter anderem einen Brief mit einem Adressaufkleber. Die Polizei erstattete Anzeige gegen einen 47-Jährigen, der momentan in Donauwörth wohnt. Zu dem Fall merken die Gesetzeshüter an: Die Spülmaschine wäre – wie aller Elektro- und Elektronikschrott – kostenlos auf allen Wertstoffhöfen im Umkreis abzugeben gewesen. Nun fallen für den Verursacher neben einer Anzeige noch Kosten für den Abtransport sowie für die Entsorgung des weiteren Unrats an. (dz)

Kontakt

Anzeigen Tel. (09 06) 78 06 - 80
Fax (09 06) 78 06 - 35 und 78 06 - 52
anzeigen@donauwoerther-zeitung.de

Abo-Service Tel. (09 06) 78 06 - 70
abo@donauwoerther-zeitung.de

Redaktion Tel. (09 06) 78 06 - 25
Fax (09 06) 78 06 - 45
redaktion@donauwoerther-zeitung.de

Der Apfel mit den dunklen Streifen

Gartenbau In unserer neuen Serie stellen wir alte Obstsorten vor. Den Anfang macht der „Öhringer Blutstreifling“

VON RALF HERMANN MELBER

Landkreis Im Landkreis Donau-Ries wächst erfreulicherweise wieder das Interesse an Obst auf Bäume der Region. Ein Alerheimer Bürger besitzt oberhalb der Straße zwischen Heroldingen und Huisheim einen alten Streuobstbestand. Unterhalb am selben Hang befindet sich heute noch eine Zeile mit mindestens fünf Bäumen, die mit der Flurbereinigung dem Heroldinginger Wirt zugeschlagen worden ist. Der verwendete die Äpfel eines der Bäume gerne wegen ihrer roten und eher zierlichen Form als Dekoration für die Weihnachtszeit. Jener Alerheimer bezeichnete ihn „als da beschta Apfl weit ond breit“.

Es handelt sich dabei um den „Öhringer Blutstreifling“, einen echten Schwaben also. Diese Sorte ist nur noch auf sehr wenigen Bäumen im Landkreis zu finden. Der Name „Öhringen“ weist auf die Herkunft zwischen Heilbronn und

Schwäbisch Hall hin. Der Mutterbaum des Öhringer Blutstreiflings stand zumindest bis 1929 in dem Ort Unterohrn, während die Sorte erstmals 1907 beschrieben wurde. Je

nach Literaturquelle wird die Ernte zwischen Anfang und Ende Oktober empfohlen. Versäumt man den richtigen Zeitpunkt, fällt das Obst nach der Baumreife bald herunter. Die

Obstpflückreife ist leicht zu ermitteln, indem man die Frucht um 90 Grad zur Seite wendet. Wenn der Stiel sich dann leicht vom Zweig löst, kann zunächst auf der Südseite

mit der Ernte begonnen werden. Weil die Schalenseite leuchtend blutrot mit dunklen Streifen versehen ist, trägt der Apfel seinen Namen zu Recht. Er ist nur mittelgroß und wiegt im Schnitt zwischen 100 und 120 Gramm.

Blüten sind wertvolle Pollenspender

Für die anderen Apfelbäume ringsum sind die Blüten des Öhringer Blutstreiflings ein wertvoller Pollenspender. Da der Baum spät austreibt und lange blüht, ist der Ertrag gut, die Früchte dagegen nicht so groß. Die früher in Baden-Württemberg und der Schweiz häufig angepflanzte Baumsorte wächst an sich robust, wird mittelgroß und sollte als Hochstamm gezogen werden. Werden die Triebe auch gerne von Zwergschorf und Krebs befallen, so ist diese Sorte doch wertvoll im Bereich einer Streuobstwiese und dankbar für einen behutsamen Pflegeschnitt.

Steckbrief

- **Frucht** klein bis mittelgroß, rundlich
- **Schale** glatt, wachsartig, zur Reifezeit leuchtend rot gestreift
- **Geruch** schwach
- **Fruchtfleisch** weiß, fest, saftig, wenig Aroma, wenig Säuregehalt bei stärkerem Zuckergehalt
- **Pflückreife** Oktober
- **Genussreife** ab Januar
- **Haltbarkeit** bis April
- **Baumwuchs** anfangs stark, später deutlich schwächer
- **Ralf Hermann Melber** ist Mitglied des Deutschen Pomologenvereins, Heimatkundler, Obstbaumpfleger.



Das weiße Fruchtfleisch ist saftig süß, ohne besondere Würze. Der gute Tafel- und ideale Wirtschafts- und Saftapfel hält sehr gut bis April, wie unser Bild zeigt.

Foto: Ralf Hermann Melber